

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 10.12.2007

Kultur – Purple und Kunze gemeinsam

(r) An solchen Abenden wird klar, warum das Vier Linden nicht nur nostalgisch einen guten Ruf genießt, sondern auch bei vielen Künstlern sehr beliebt ist. In der unnachahmlichen Atmosphäre dieses Saals sind sowohl Intimität wie auch Irrsinn gut aufgehoben. Doch speziell bei leisen Programmen, die der Nähe eines Clubs bedürfen, kommen die Vorteile besonders gut zur Geltung. So war der Raum an der Alfelder Straße der perfekte Ort, um „Gemeinsame Sache“ zu machen.

Purple Schulz und sein musikalischer Partner Josef Piek riefen dieses Projekt vor geraumer Zeit schon in Köln ins Leben. Mit Gästen musizieren sie gemeinsam auf der Bühne, quasi ungeprobt. Vor einem Jahr kam Heinz-Rudolf Kunze (HRK) mit seinem Gegenstück Wolfgang Stute erstmals in den Genuss und wollte gleich mehr. So kam es zu diesem, ja was eigentlich? Der Abend war eine Mischung aus Konzert, Sich-selbst-feiern und Zeit im Kreise seiner Fans.

Die Plattform erlaubt es den Künstlern, sich wie auf einer Spielwiese auszutoben. Frotzeleien, spontane Moderationen oder ausgiebiges „Jammen“ gehören dazu und machen den Charme des Programms aus. Purple Schulz ist dabei der Extrovertierte, Spontane, Emotionale, Heinz-Rudolf Kunze der Ruhige, Subtile, Intellektuelle. Das klingt nach Schablone, passiert aber auf der Bühne. Und dieser Kontrast erzeugt eine Spannung, die man diesem Abend im Voraus nicht unbedingt zugetraut hätte. Ganz nebenbei entpuppen sich Purple Schulz und Josef Piek nicht nur als geniale Musiker, die ob ihrer Fähigkeiten auch von HRK über den grünen Klee gelobt werden, sondern auch als messerscharfe Beobachter menschlicher Befindlichkeiten und treffsichere Satiriker.

Da gibt es diesen Moment, nachdem Purple Schulz wunderbar seine alten Hits interpretiert hat, als er im Xavier-Naidoo-Outfit auf die Bühne kommt. Nachdem sich beim Zuschauer der erste Zweifel-Schauer gelegt hat, kommt ein Stück, das keiner vermutet hat. Ein armes Schwein, das statt der Metzgerei nur noch einen Bioladen vorfindet, singt auf Naidoos Song „Und ich wollte noch Abschied nehmen“ stattdessen „Und ich wollte noch Aufschnitt nehmen“. Ziemlich daneben und gerade deswegen ziemlich gut. Seinen gefühlten größten Hit „Sehnsucht“ verdichtet er mit Josef Piek so gekonnt, dass Melancholie und Depression fast greifbar werden. Als dann HRK und Wolfgang Stute dazu kommen, geht die Sonne auf. Im Song „Dumm und reich“ (es geht um das Wesen des Musikers und Songschreibers) glänzen die vier mit derart perfektem Satzgesang, dass einem wohlige Schauer Gänsehaut bescheren.

Im zweiten Teil stehen Kunzes Kompositionen im Vordergrund. Er hat sie speziell für den Anlass der kleinen, akustischen Besetzung mit E-Piano, Akustikgitarren und Cajon ausgesucht, und alle passen perfekt. Durch die zurückgenommene Lautstärke kommen seine intelligenten und von Verbalakrobatik geprägten Texte noch besser zur Geltung. Unheimlich kommt der Song „Ultimatum“ von 1982 rüber. Dass alle vier ihre Kunst mit Leidenschaft betreiben und dabei auch zeigen, wie gut sie sich selbst finden, zeigt sich am besten in den Schlussteilen von Kunzes Songs, in denen alle sich vom Groove hinwegreißen lassen und drauflos mucken, was das Zeug hält. Zu sehen, wie viel Spaß sie dabei haben und wie sie Song und Sound zelebrieren, ist ein Genuss.

Dass am Ende Standing Ovations und mehr als eine halbe Stunden Zugaben folgen, zeigt, dass Publikum wie Künstler sich sauwohl gefühlt haben, in diesem Saal im Vier Linden.

<http://www.vierlinden-hildesheim.de>

